

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXVII. Die Zuhörer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

- (e) *Molinaus lib. vom Seelen = Fried. p. 587.*
 (f) *Vid. de Turcarum litibus & judiciis Lips. Monit. Polit. l. 2. c. 11. v. 145.*
 (g) *Chemnit. in Poskill. sup. 22. Trinitat. fol. 508.*
 (h) *Vid. Cornel. in Deut. XXI. p. 991.*
 (i) *Meseran. lib. XIV. p. 765.*

LXXVII.

Die Zuhörer.

Als Gotthold mit einem gottseligen
 Freunde aus der Kirchen kam, sagte die-
 ser: Er hätte sich heute über die grosse Men-
 ge der Zuhörer müssen wundern und er-
 freuen, weiln er Hoffnung hätte, daß unter
 einer so Volk-reichen Versammlung, der
 edle Saame göttliches Wortes doch etliche
 seine Herzen müste antreffen, darinnen er
 zur Frucht gedeihen könnte. Gotthold sagte
 hierauf: Ich muß gestehen, wann ich eine
 solche Menge sehe, die das Wort Gottes zu
 hören, bey einander ist, daß es mir gehet, wie
 einem geizigen Kauffmann, der viel Volks
 um seinen Laden siehet, auf einer Messe, und
 desto mehr Hoffnung zu vielen Gewinn hat.
 Die Welt spricht: Die Priester sind geizig:
 Ich will es nicht läugnen. Was rechtschaf-
 fene Diener Jesu Christi sind, die müssen
 geizig seyn, doch, wie ihr Handel nicht welt-
 lich, oder irdisch ist, so ist auch ihr Geiz, ihre
 Begierde und Verlangen auf vergänglichen

Zii

Ge-

Gewinn nicht gerichtet, sondern Seelen zu
 4 Jesu zu zuführen; Aber ach! wie oft wer-
 den wir im Geist betrübet, wann wir an den
 meisten, ja unserm äußerlichen Düncken
 nach, fast an allen, unsere Arbeit und Hoff-
 nung müssen verlohren sehen! Viele Hörer!
 wenig Thäter! Die meisten Zuhörer sind
 dem mit Del getränkten Papier gleich, dar-
 5 auf keine Schrift haften will; Ihre Her-
 zen sind mit weltlichen Gedancken und be-
 herrschenden Sünden eingenommen, wie
 soll man ihnen denn den himmlischen Le-
 bens-Safft beybringen? Wir sind gewohnt
 in die Predigt zu gehen, aber auch das gepre-
 digte Wort nicht zu achten: Beydes haben
 wir von Jugend auf gesehen, und bleiben
 6 dabey. Wie kan ein Knabe was tüchtiges
 lernen, der aus Zwang, und mit Widerwil-
 len, ein paar Stunden in der Schulen sitzet,
 hernach aber, wann er erlassen wird, die Bü-
 cher in einen Winckel wirfft, und seinem
 Muthwillen den ganzen Tag folget? Und
 wie kan ein Mensch in der Schule des Heili-
 gen Geistes die Geheimniß des Reichs Chri-
 sti lernen, wann er aus Gewohnheit, mit
 Unlust zur Kirchen gehet, mit schläfferigen
 Herzen zuhöret, und hernach den ganzen
 Tag (wie gemeiniglich am heiligen Ruhe-
 Tage des HErrn geschiehet) in Uppigkeit
 und

und Sünden zubringet? Gesezt, daß man-
 chem ein Füncklein des göttlichen Feuers
 durchs Wort ins Hertz gefallen ist, wie kan
 es zum Licht und Flamme werden, da es mit
 stetigen Bier- und Weingießen so fort er-
 sauffet wird? Ich habe einmahl von einem 7
 eyffrigen Lehrer gehört, es geschehen die
 größten Sünden, gegen welche Ehebruch,
 Raub, Stehlen und dergleichen, nicht zu
 achten, in der Kirchen; Es erschrack mancher
 darüber, und meynete, es wäre eine harte
 und unerweißliche Rede, allein er erklärte
 sie, das Kirchen-Gehen, ohne Andacht, ohne
 Furcht, ohne guten Vorsatz, ohne Besserung,
 ja mit Heuchelei und Sicherheit, mit be-
 harrlicher Lust zur Sünde, wäre nichts an-
 ders als ein Gespött Gottes, eine rechte Fre-
 vel-Sünde, eine schreckliche Bosheit: In-
 dem man sich zwar hinsetzet, Gottes Wort
 zu hören, doch aber ihm vornimmt, nicht
 darnach zu thun: So wird zwar das Ohr
 auf eine Stunde Gott, das Hertz aber den
 ganzen Tag dem Teuffel gewidmet und ein-
 geräümet, hie lauffen alle Sünden wider
 die Gebote der ersten Tafel des göttlichen Ge-
 sezes zusamen, und diese überwegen auf der
 heiligen Waage die, welche wider die andere
 sind: Unsere heutige meiste Christen meynen,
 wenn sie in der Kirchen sind fromm, andäch-
 tig, still, und der Predigt zuhören, so haben

sie ihrer Pflicht ein Gnügen gethan, und
 könne man denn nachher sicher leben, wie
 8 man wolle. So haben wir nun Christen
 in der Kirchen; aber in denen Häusern,
 Schencken, Raths- und Gerichts- Stuben,
 in denen Läden, auf Reisen, Jüden, Heyden,
 Atheisten, Spötter, Spieler, Glucher, Hader-
 Ragen, Trunckenbolde, Hurer, Geiz- Hälse,
 Schinder, und dergleichen. Und diß ist,
 was der HErr mit so sehnlichen Worten
 klagend beschreibet: (Ezech. XXXIII, 31. sqq.)
 Sie werden zu dir kommen in der Ver-
 sammlung, und für dir sitzen, als mein
 Volck, und werden deine Worte hören,
 aber nichts darnach thun, sondern wer-
 den dich anpfeiffen, (sie werden dir liebkö-
 sen, deine Gaben und Predigten rühmen,)
 und gleichwohl fort leben nach ihrem
 Geitz &c. Hieher können meines Erach-
 tens wohl gezogen werden die Worte des
 9 grossen Lehrers, (a) der da spricht: „Der
 „weisse schöne Teuffel, der die Leute zu geist-
 „lichen (mit einem geistlichen und guten
 „Schein verdeckten) Sünden treibet, = der
 „ist, der den größten Schaden thut, gar viel-
 „mehr denn der schwarze Teuffel, welcher
 „die Leute allein zu den groben fleischlichen
 „Sünden treibet, u. s. w.“ Ach HErr! Er-
 10 barme dich des verblendeten sichern Hauf-
 10 sens! Mein Wunsch, aus dem Grunde mei-
 ner